

# Atemberaubende Klangabenteurer und Virtuosität

Kunstflecken: Das „Jens Düppe Quartett“ begeistert rund 200 Zuschauer in der Werkhalle mit vielfältigem Jazz

## KUNSTFLECKEN

**NEUMÜNSTER** Szenenapplaus, Bravorufe, lang anhaltender rhythmischer Beifall und erneute Bravorufe zum Schluss: Das waren die Reaktionen der rund 200 Gäste auf das exzellente Jazzkonzert am Freitagabend in der Werkhalle. Mit dem „Jens Düppe Quartett“ hatte der Jazz-Club Neumünster im Rahmen des Kunstfleckens vier tolle Musiker zu Gast.

Als Band boten Jens Düppe (Schlagzeug, Komposition), Lars Duppler (Piano), Frederik Köster (Trompete) und Christian Ramond (Kontrabass) regelrechte Klangabenteurer. Und als Solisten glänzten sie mit überzeugender individueller Klangvielfalt und Spielfreude.

Jens Düppe, musikalisch und weltanschaulich von John Cage – einem der größten Musikpioniere des vorigen Jahrhunderts – inspiriert, hielt fest an dessen Cre-

do: „Alles, was wir machen, ist Musik.“ Das demonstrierte Düppe auf der Suche nach dem „einfachen exzellenten Klang“ mit dem Rascheln dreier verschieden starker Plastiktüten. Er kam zu dem Schluss: „Musik ist Freiheit“. Diese Freiheit erlebten die

Jazzfans in faszinierender Vielfalt. Gleich mit den ersten Songs „Perpeduum Paradox“ und „Matrioschka Doll“ erfolgten faszinierende Tempowechsel.

Langsam anschwellende, sich zu fließenden Kaskaden ausbreitende Tonfolgen und

Melodien folgten. Oft bestanden sie nur aus wenigen Grundtönen, die sich bis zu explosionsartigen Pianoakkorden, Trommelpassagen oder fanfarenartigen Trompetenstößen ausweiteten. Virtuosität pur. Bei „Peanut Butter und Jelly“ waren es be-

sonders Köster und Duppler, die mit atemberaubenden Soli von sparsamen bis extrem hohen Tönen aufwarteten. Dem standen aber Düppe und Ramond in keiner Weise nach. Zwischen atemloser Stille und begeistern dem Gemurmel wechselte ständig die Stimmung in der Werkhalle. Düppe und Co. konnten aber auch ganz sinnlich, etwa bei „Magnolia“, das Düppe für seine spätere Frau komponiert hatte. Genüssliche Klangabenteurer und immer wieder neue Grenzüberschreitungen der Genres faszinierten die Gäste.

Ein außergewöhnliches Konzert, ein deutsches Highlight des Kunstfleckens. Über die Qualität von Frederik Köster und Jens Düppe sind sich Fachleute schon lange einig: WDR-Jazzpreis 2019 für den Drummer und einen „Jazz-Echo“ für den Trompeter. Und ihr zweites Album „Dancing Beauty“ war bereits für einen „Jazz-Echo“ nominiert. *mz*



Ihre Virtuosität und Spielfreude begeisterte das Publikum: Lars Duppler (von links), Frederik Köster, Christian Ramond und Jens Düppe. FOTO: MERZ